Die Eulendarstellungen in den Wandgemälden der Kirche St. Margarethen, Ilanz

Der Sieg über die Nacht und/oder über den Tod?

Von Rudolf Schaaf

Kirche St. Margarethen, Graubünden, Schweiz, Deckengemälde mit Eulendarstellungen, Leben und Tod. – Church of St. Margarethen, Graubünden, Switzerland, ceiling frescoes featuring owls, life and death.

Die 1518 entstandenen üppigen Wandgemälde in der Kirche St. Margarethen, Ilanz (Kanton Graubünden, Schweiz) zeigen an drei der Deckenpfeiler u. a. je eine Eule, die von jeweils 4-6 Vögeln verschiedener Arten angehasst wird. Stets ist der personifizierte Tod (nicht skelettiert, sondern mit entfleischtem Schädel und ledrig wirkender Haut) in jeder Szene als dominierende Figur eingearbeitet.

Die erste der vier Darstellungen zeigt (ohne eine Eule abzubilden) den Tod mit Schwert und Totenkopffahne (Abb. 1). In der zweiten spielt er mit einer vornehm gekleideten Dame Schach, hält aber deren rechte Hand, während sie wohl einen weiteren Zug (in dem bereits weit fortgeschrittenen Spiel – gemeint ist wohl das Leben der Person selbst) ausführen möchte und mit der linken (wie der Tod selbst) auf die bereits deutlich abgelaufene Sanduhr zeigt (Abb. 2). Quinter & Schmid (o. J.) interpretieren die Szene mit der Redensart „Das Spiel ist aus!". Über den Spielenden entdecken wir die nach links gewandte, in etwas gebeugter Stellung sitzende „Ohr-Eule" (vielleicht einer Waldohreule *Asio otus* nachempfunden), der sich von drei Seiten die anhassenden Vögel (u. a. ein Häher *Garrulus* sp.?) nähern. Ein wohl als Fasan zu deutender und von hinten angreifender Vogel ergreift bereits mit seinem Schnabel das Schwanzgefieder der Eule (Abb. 3).

Abb. 1: Deckenpfeiler, Kirche St. Margarethen, Ilanz (Kanton Graubünden), Szene 1 (Fotos 1-2: Adrian Michael, n. http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kirche_Ilanz_Tod.jpg [14.10.2020])

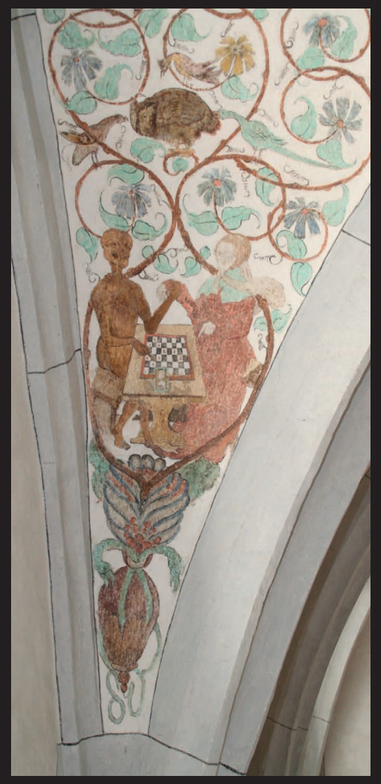

Abb. 2: Deckenpfeiler, Kirche St. Margarethen, Ilanz (Kanton Graubünden), Szene 2

Abb. 3: Detail aus Abb. 2 (Fotos 3-7: Nora Blatter)

Vergleichbar ergeht es der halbrechts gewandten Zwergohreule (*Otus scops*?) in der dritten Szene oberhalb des Todes, der auf einer geflügelten Weltkugel stehend (diese ihrerseits auf einer Sanduhr), einen Pfeil abschießt (Abb. 4 und 5). Im vierten Teil der Totentanz-ähnlichen Abfolge sitzt der Tod auf einem Regenbogen, seine Füße auf einer Weltkugel, eine Waage haltend, die in einer Schale einen Kreuzstab, in der anderen ein Schwert trägt (Abb. 6 und 7). Die „gewichtigere" Schale ist eindeutig die mit dem kirchlichen Symbol des Kreuzstabes und spielt damit auf die Vormachtstellung der kirchlichen gegenüber der weltlichen Gewalt an. In seiner Linken hält er ein Kirchengebäude(?), das von einem Schwert durchbohrt scheint. Wiederum überragt eine, diesmal von vorn dargestellte (Zwerg-[?])Ohr-Eule mit anhassenden Vögeln die Darstellung.

Aufgrund des aus dem Totenschädel herauswachsenden Halbmondes interpretieren Quinter & Schmid (a.a.O.) dieses Bilddetail als Sieg des Tageslichts über die Nacht. Sieht man jedoch alle vier Totentänze im Zusammenhang, von denen drei die „verspotteten" Eulen zeigen, erscheint diese Sichtweise bestenfalls ergänzend, aber im Gesamtzusammenhang nicht ausreichend – wenngleich die tagaktiven Vogelarten für die o. a. Deutung sprechen mögen. Während in der „eulenlosen" ersten Szene der Tod eindeutig dominierend mit Totenfahne und Schwert erscheint, wird er zwar mit großem Einfluss über das Leben sowie auch über die weltliche wie die kirchliche Macht dargestellt, dennoch lassen die Szenen 2 bis 4 aufgrund der Eulen

Abb. 4: Deckenpfeiler, Kirche St. Margarethen, Ilanz (Kanton Graubünden), Szene 3

Abb. 6: Deckenpfeiler, Kirche St. Margarethen, Ilanz (Kanton Graubünden), Szene 4

Abb. 5: Detail aus Abb. 4

Abb. 7: Detail aus Abb. 6

Hoffnung aufkommen. Interpretiert man nämlich die Eulen jeweils als Sinnbild für Jesus Christus (vgl. Schaaf 2013: 43ff), so wird diesem zwar durch die anhassenden Vögel sehr zugesetzt, dennoch bleibt die Eule, bleibt Jesus Christus selbst standhaft und damit letztlich über den Tod dominierend. Dies scheinen die drei Eulendarstellungen zu signalisieren. Betrachtet man die Reihenfolge der Bilder, erscheinen die Eulen zunächst in gebeugter Haltung, dann in aufrechter und schließlich sogar von vorn und damit zugleich Stärke demonstrierend.

Ob der Erde oder dem Tod selbst schlussendlich die „Luft ausgeht", was vielleicht der Blasebalg unterhalb der Erdkugel, auf der der Tod in der 4. Szene steht, symbolisieren soll, überlassen wir der Interpretationsfähigkeit der Betrachter.

Literatur

Quinter, A. & Schmid, L. (o. J.): Ilanz Glion ... erste Stadt am Rhein. Wissenswertes auf dem Rundgang durch die Altstadt. - Stadt Ilanz; http://www.ilanz.ch/fileadmin/user_upload/Material_neu/Dokumente/franziska/Stadt_Ilanz_St_dtlif_hrer_HPVersion.pdf [20.08.2013].

Schaaf, R. (2013): Von Pechvögeln und Vogelfängern – Eine Eule, die am Tage ausfliegt, wird überall gerupft. Das Anhassen verschiedener Vogelarten auf Eulen aus ornithologischer, mythologischer, kultur- und kunsthistorischer Sicht. - Kauzbrief 21 (25, Sonderausgabe): 9-78.

Schwarz, H. & Plagemann, V.: Eule. In: RDK Labor, VI: 267–322. - http://www.rdklabor.de/wiki/Eule [02.12.2019].

http://de.wikipedia.org/wiki/Reformierte_Kirche_Ilanz [02.12.2019].

„Vielen Dank!"

Nora Blatter danke ich gerne für die Anfertigung und Überlassung von Abbildungen und für hilfreiche Informationen.

Rudolf Schaaf
r.schaaf@ag-eulenschutz.de